

# Rheingauer Weinzeitung

**Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellermwirtschaft und das gesamte Hotelwesen**  
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

**Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.**

Organ des „Verbandes Rheingauer Naturwein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75.  
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für den sachwissenschaftlichen Teil:  
Dr. Paul Schuster, Eltville im Rheingau.  
Eigentümer und Herausgeber:  
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Kellamau M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—  
Anzeigen-Aannahme: die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pfg.

Nr. 44.

Destr. im Rheingau, Sonntag, 31. Oktober 1926.

24. Jahrgang.

## Erstes Blatt.

Heute liegt bei:

Illustrierte Wochenbeilage „Für Haus u. Familie“ Nr. 44.

## Rheingauer Weinbau-Verein.

### Rheingauer Winzer!

besucht die Rheingauer Winzerschule zu Eltville.

### Winzertöchter!

besucht die Haushaltungsschule der Winzerschule zu Eltville.

Das Wintersemester beginnt Mitte November. Anmeldungen nimmt Herr Direktor Dr. Schuster in Eltville entgegen.

Rheingauer Weinbau-Verein.

## Die Amerikanerschnittweingärten der Landwirtschaftskammer f. d. Reg.-Bez. Wiesbaden.

Vom Jahre 1923 bis zum Jahre 1926 einschließlich wurden auf Drängen und auf Antrag der Landwirtschaftskammer f. d. Reg.-Bez. Wiesbaden im Rheingaukreis, im Kreis Wiesbaden-Land und im Kreis St. Goarshausen insgesamt 25 Amerikanerschnittweingärten bei Privatbesitzern angelegt. Die Gesamtgröße dieser 25 Schnittweingärten beträgt circa 16,5 Morgen. Diese Fläche ist bestockt mit etwa 12750 Amerikanerreben. Die Verteilung der Schnittweingärten auf die einzelnen Gemeinden ergibt folgendes Bild:

Hochheim am Main: 5 Gärten (Mschrott'sche Gutsverwaltung, Firma Burgeff u. Co., Weingut der Stadt Frankfurt am Main, Verwaltung des vormals Domdechant Werner'schen Weingutes u. Weingutsbesitzer W. Haenlein).

Eltville: 3 Gärten (Gräfl. Elz'sche Gutsverwaltung, Frhrl. Langwerth von Simmern'sche Gutsverwaltung und Weingut der Landwirtschaftskammer).

Kiedrich: 1 Garten (Weingutsbesitzer Dr. Weil).

Erbach: 1 Garten (Administration Schloß Reinhardshausen).

Hattenheim: 4 Gärten (Gräfl. von Schönborn'sches Rentamt, Frhrl. Langwerth v. Simmern'sche Gutsverwaltung, Weingutsbesitzer Karl W. Bossi und Gemeinde Hattenheim).

Winkel: 1 Garten (Rittmeister v. Brentano).

Schloß Bollrads: 1 Garten (Gräfl. Matuschka-Greifflau'sche Gutsverwaltung).

Johannisberg: 2 Gärten (v. Mumm'sche Gutsverwaltung und Weingutsbesitzer Johann Klein).

Rüdesheim: 1 Garten (Frhrl. von Ritter zu Groenesteyn'sche Gutsverwaltung).

Lorch: 4 Gärten (Gemeinde Lorch, Gräfl. von Walderdorff'sche Gutsverwaltung, Weingut B. Mohr Erben und Weingutsbesitzer Karl Bermersheimer).

Kaub: 2 Gärten (Stadt Kaub und Ver-

einigung Rauber Weingutsbesitzer).

Folgende Amerikanerrebsorten sind in den einzelnen Gemeinden angebaut:

Hochheim am Main: Chasselas×Berlandieri 41 B; Rip.×Rup. 101/14; Aramon×Rup. 1 Ganzin; Solonis×Rip. 1616 und Rip.×Rup. 3309.

Eltville: Rip.×Rup. 101/14; Solonis×Rip. 1616 und Mourvèdre×Rup. 1202.

Kiedrich: Rip.×Rup. 101/14.

Erbach: Rip.×Rup. 101/14; Solonis×Rip. 1616 und Rip.×Rup. 3309.

Hattenheim: Rip.×Rup. 101/14; Riparia Geisenheim 1; Mourvèdre×Rup. 1202; Solonis×Rip. 1616 und Rip.×Rup. 3309.

Winkel: Rip.×Rup. 101/14; Riparia Geisenheim 1 und Aramon×Rup. 1 Ganzin.

Schloß Bollrads: Rip.×Rup. 101/14; Riparia Geisenheim 1; Solonis×Rip. 1616; Rip.×Rup. 3309 und Mourvèdre×Rup. 1202.

Johannisberg: Riparia Geisenheim 1; Rip.×Rup. 101/14; Rip.×Rup. 3309 und Solonis×Rip. 1616.

Rüdesheim: Rip.×Rup. 101/14.

Lorch: Mourvèdre×Rup. 1202; Rip.×Rup. 101/14; Solonis×Rip. 1616; Rip.×Rup. 3309; und Aramon×Rup. 1 Ganzin.

Kaub: Chasselas×Berlandieri 41 B; Mourvèdre×Rup. 1202 und Rip.×Rup. 101/14.

Aus dieser Aufstellung ist deutlich zu ersehen, daß die wichtigsten Unterlagsorten in dem der Landwirtschaftskammer Wiesbaden unterstellten Weinbaugbiet vertreten sind. Ob freilich auf die Dauer alle angepflanzten Reben im veredelten Zustande befriedigen, darüber müssen uns die Anbauversuche in den nächsten Jahren Aufschluß geben. Auf jeden Fall sind durch die Anlage dieser Amerikanerschnittweingärten die nötigen Vorbereitungsmaßnahmen zur Umstellung des Weinbaues auf Amerikanerunterlage getroffen. Es kommt außerdem noch der Vorteil hinzu, daß wir durch die Anlage dieser Schnittweingärten vom Auslande in der Holzabnahme unabhängiger werden. Weitere Amerikanerschnittweingärten sollen im Jahre 1927 angelegt werden, vorgesehen sind vorläufig ein Garten in Erbach (diese Anlage ist bereits genehmigt) und ein Garten in Rüdesheim.

In 3—4 Jahren, wenn erst einmal die Schnittweingärten sich in ihrem regelrechten Wachstum befinden, kann die Veredlung auf breiter Basis vorgenommen werden. Hoffentlich sind bis dahin alle Privatbesitzer auch technisch soweit gerüstet, daß sie selbständig die Veredlung durchführen können. Aus ihren eigenen Schnittweingärten haben bisher veredelt: Schloß Reinhardshausen zu Erbach (1925 + 1926), Gräfl. Matuschka-Greifflau'sche Gutsverwaltung, Schloß Bollrads (1926) und Frhrl. Langwerth von Simmern'sche Gutsverwaltung zu Eltville (1926). Die an die Winzerschule angegliederte Rebenveredelungsanstalt hat in diesem Jahre zum ersten Male größere Mengen angekauften Holzes veredelt. Die Rebschulen mit veredelten Reben stehen bis heute in üppigem Wachstum und ver-

sprechen viel für die entgeltliche Auspflanzung in den freien Weinberg. Ueber die Anwachsprozente der Veredlungen soll an anderer Stelle ausführlich gesprochen werden. Soviel steht auf jeden Fall fest, daß die Kosten der fertigen veredelten Reben bei den Privatbesitzern nicht höher kommen als die der vom Staat gelieferten Reben.

Dr. Schuster, Eltville (Winzerschule).

## Mostuntersuchungsergebnisse in den Kreisen St. Goarshausen und Unterlahn.

Von Obst- u. Weinbauinspektor Schilling, Geisenheim.

Bis zur Veröffentlichung dieser Mitteilung ist die Weinlese in den Kreisen St. Goarshausen und Unterlahn beendet, sie hat am 18. Oktober begonnen und Ende Oktober aufgehört. Das Erntergebnis ist im allgemeinen unbefriedigend, im Kreise St. Goarshausen ist es immer noch viel besser als im Rheingau, weil hier der Frost weniger geschadet und die Blüte meistens günstiger verlaufen ist. Am besten standen die Weinberge in Braubach und in Oberlahnstein, stellenweise auch in Kaub und in St. Goarshausen. In manchen Weinbergen ist auch infolge ungenügender oder verspäteter Bekämpfung Peronospora, Didium- und Sauerwurmschaden zu beklagen und wo das Holz jetzt noch nicht ausgereift ist, wird es im Winter erfrieren und diese Stöcke werden auch im nächsten Jahre keine Ernte liefern. Von den angepflanzten Traubensorten waren am ertragreichsten: Moselriesling, Grüner Sylvaner, genannt Destricher und Früher roter Beltliner, genannt Dreimänner, während der Weiße Elbling, genannt Kleinberger, wegen seiner großen Empfindlichkeit gegen kaltes Blätewetter fast überall versagt hat, ebenso der Späte blaue Burgunder an der Lahn. — Der neue Wein aus dem Kreise St. Goarshausen verspricht in qualitativer Beziehung ein guter, selbständiger Mittelwein mit durchschnittlich 8—9% Alkohol und 7—9% Säure zu werden. Eine Verbesserung der Moste mit Zucker und Wasser, um einem zu niedrigen Zucker- oder zu hohem Säuregehalt abzuweichen, ist nur in seltenen Fällen bei Mosten unter 80 Grad Mostgewicht und mehr als 12 pro Mille Säure notwendig, um daraus selbständige, süßige Weine zu erhalten.

Die Nachfrage nach Trauben war ziemlich lebhaft und wurde pro Pfund folgender Preis bezahlt: in Restert 30, Filsen 32, Kaub und St. Goarshausen 30—35, Osterpai und Braubach 38—40 Pfennige.

Die von mir ausgeführten Mostuntersuchungen hatten folgendes Ergebnis: Riesling in Nassau, Obernhof und Weinähr 60—72 Grad Dextle und 11—14% Säure; Destricher in Kaub 75 bis 92 Grad Dextle, 8—9% Säure; in St. Goarshausen 66—80 Grad und 8—9% Säure; Kleinberger in St. Goarshausen 86—92 Grad Dextle und 8,5% Säure; an Moselriesling in Braubach 70—84 Grad Dextle und 9,5—14% Säure; in Kaub 80—90 Grad und 10% Säure und in Oberlahnstein 66—77 Grad und 8 bis 11% Säure.



## Berichte.

### Rheingau.

× **Hallgarten**, 28. Okt. Leider bringt die diesjährige Weinernte mit einigen wenigen Ausnahmen nur sehr geringe Erträge, welche in keinem Falle die Kosten decken werden. Die noch vom Sauerwurm verschont gebliebenen Beeren sind soweit reif und süß und versprechen einen guten Tropfen. Die Lese dürfte vor dem 2. November nicht beginnen. Das freie Weingeschäft in älteren Jahrgängen war in letzter Zeit ziemlich lebhaft und ist fast Alles verkauft. Wie es nun im nächsten Jahre nach der heurigen Mißernte im Weinbau aussehen wird und wie die Winzer sich weiter über Wasser halten werden, ist nicht vorauszusehen. Jedenfalls wird es sehr trostlos werden.

\* **Mittelheim**, 27. Okt. Die Weinlese hier ist wie folgt angelegt: 28., 29. und 30. Oktober Vorlese; vom 2. bis 6. November allgemeine Lese. Herbstertag nach Menge gering, nach Qualität vorzüglich.

\* **Geisenheim**, 27. Okt. Mit dem heutigen Tage hat hier und in der Johannisberger Gemarkung eine Vorlese eingesetzt. Der allgemeine Herbst beginnt für Geisenheim und Johannisberg am Dienstag, den 2. November.

\* **Rüdesheim**, 27. Okt. Mit der allgemeinen Weinlese hat man begonnen. Zunächst wird eine Vorlese stattfinden, daran anschließend beginnt am 28. Oktober, die Hauptlese. In manchen Lagen ist der Behang noch einigermaßen zufriedenstellend, andere Lagen dagegen fallen teilweise oder ganz aus. Die Qualität der Trauben dürfte allgemein befriedigen, da dieselben überall Vollreife erlangt haben. Man rechnet daher mit sehr hohen Mostgewichten.

\* **Borch**, 27. Okt. Im freihändigen Weingeschäft sind in den letzten Tagen größere Umsätze in 1925er Weinen abgeschlossen worden. So ging ein ganzes Wachstum, bestehend aus 32 Halbstück 1925er, zum Preise von 700—750 Mk. je Halbstück in anderen Besitz über. Ferner wurden 10 Halbstück aus einem Keller in der gleichen Preislage gehandelt. Auch in Lorchhausen wurde etwas 1925er zu 600—650 Mk. je Halbstück abgesetzt. Die Bestände in 1925er Weinen haben sich schon erheblich gelichtet, ältere Jahrgänge sind nahezu ausverkauft.

### Rheinheffen.

△ **Aus Rheinheffen**, 28. Okt. Die allgemeine Traubenlese hat in Rheinheffen überall eingesetzt. Sie wurde durch das regnerische Wetter in ihrem Fortgang behindert. Die Mostgewichte werden sich zweifellos auch dadurch nicht erhöhen. Es kann nur geraten werden bei länger anhaltendem Regenwetter die Trauben so schnell als möglich hereinzubringen. Durchweg wurden Mostgewichte zwischen 60 und 90 Grad nach Dechle gewogen, vereinzelt wurden auch solche bis 110 Grad gewogen. Bei den verschiedenen Verkäufen von Most brachten die 50 Liter in Bingen 46—50 Mk., Rüdesheim 41.50—45 Mk., Rempten 41.50—45, Odenheim 41—46, Gensingen 37.50—38, in Dienheim die 54 Liter 55 Mk., Nierstein 65—70, in Hadenheim das Viertel (8 Liter) 6 Mk., Freilaubersheim 6 Mk., Fürfeld 5.50—5.70 Mk. In der Gegend Alzen wurden für Portugiesermoste 900—950 Mk. für die 1200 Liter bezahlt.

### Rhein.

△ **Oberdiebach**, 22. Okt. Gang- und klanglos begann gestern die Traubenlese und wurde heute schon kurz und schmerzlos beendet. Dem Herbst 1926 wird man im hiesigen Täleregebiet nachrühmen dürfen: Reibisch war er nicht, denn er hat alle gleich bedacht mit Nichts. Denn ein Nichts war das Ergebnis des „Stoppelns“. Ein solches Resultat war seit der Frostnacht vorauszusehen, so hat auch z. B. die stattgefunden Kommissionsbefichtigung eine 100% oder ganz genau eine 99 $\frac{3}{4}$ % (um dem Rechnung zu tragen

daß ab und zu ein verlorenes Träubchen zu sehen war) Frostschädigung für die ganzen hiesigen Weinbergslagen ergeben. — Trotz dieser Mißernte ist es erfreulich, wie schon allenthalben bereits wieder Dünger für den Winterbau in die Weinberge geschafft wird. Wäre sein (dem Winzer) Glaube so stark wie sein Hoffen, so stünde allen der Himmel offen, überliefert uns eine geistliche Klage aus dem Mittelalter, die mithin schon damals stärkste Seite der Winzer. So muß auch diesmal wieder das Hoffen auf die nächstjährige, hoffentlich bessere Ernte das Durchhalten ermöglichen. Allerdings ist die Treue für den ererbten Beruf oftmals eine zwangsläufige, denn im Gespräch mit den Jungwinzern kann man oft hören, wenn nur die Industrie besser ginge, gar mancher Winzersohn verlasse die heimische Scholle, die ihm außer vieler beschwerlicher Arbeit nicht viel zu bieten vermag.

△ **Königswinter**, 25. Okt. Nachdem die Rotweinlese vergangene Woche beendet war, wurde im Anschluß die Weißweinernte begonnen. Erstere lieferte einen Ertrag von  $\frac{1}{5}$  bis  $\frac{3}{5}$  bei Mostgewichten von 78 bis 85 Grad Dechle und 12,5 bzw. 11 pro Mille Säure, während letztere  $\frac{1}{5}$  bis  $\frac{2}{5}$  Ernte bei Mostgewichten von 75 bis 88 Grad Dechle bei 14 bzw. 13 pro Mille Säure. Von Verkäufen wurde bis jetzt ein Abschluß nicht bekannt.

× **Honnes**, 25. Okt. Die Lese ergab ein sehr geringes Ergebnis, da die Weinberge unter den Nachtfrosten nahezu vollständig beschädigt wurden.

+ **Rhöndorf**, 25. Okt. Die Weißweinernte ist eingebracht und hat stellenweise einen zwei Drittel Ertrag bei Mostgewichten von 78—85 Grad Dechle und 12—14 $\frac{1}{100}$  Säure gehabt.

□ **Dollendorf**, 25. Okt. Die Traubenernte war bei Rotweinsorten  $\frac{1}{5}$  und bei Weißweinträumen  $\frac{1}{2}$ — $\frac{2}{3}$ . Die Mostgewichte beliefen sich im Durchschnitt auf 75—80 Grad bei 14 bzw. 12,5 $\frac{1}{100}$  Säure. Die Ernte wurde größtenteils von den Produzenten eingekellert.

△ **Leutesdorf**, 25. Okt. Die Lese der Weißweinträumen nahm vergangene Woche ihren Anfang und wird im Laufe dieser Woche als beendet betrachtet werden können. In den Lagen, welche von den Mairfösten verschont blieben, ist das Erntergebnis noch zufriedenstellend. Da, wo ungünstiges Blätewetter, Krankheiten und der Heu- und Sauerwurm die Ernte schmälerten, ist stellenweise kaum ein Drittelherbst einzubringen. Es sind aber auch wiederum Weinberge, wo man durch gute Sortenwahl, rationelle Schädlingsbekämpfung und Düngung Vollernten zu verzeichnen hat. Auch die Qualitätsunterschiede der Trauben sind sehr verschieden in Bezug auf Zucker- und Säuregehalt. In den besten Lagen aus dem „Engwetter“ wurden Mostgewichte von 72—90 Grad Dechle bei 13,5 bzw. 10,4 pro Mille Säure festgestellt. Die mittleren Lagen haben Mostgewichte von 65—75 Grad Dechle bei 13,5 bzw. 12,5 pro Mille Säure, während die sog. Marklagen solche von 60—65 Grad bei 14 bzw. 13 pro Mille Säure aufweisen. Die bisher gezahlten Preise für Portugiesertrauben beliefen sich auf 25—30 Mark pro Zentner. Die Weißweinträumen wurden zum Teil zu 28—30 Mark pro Ztr. abgesetzt. Die Nachfrage nach älteren Weinen hat sich bei steigenden Preisen belebt. In letzterer Zeit wurden verschiedene Käufe zu Preisen von 800 bis 900 Mark pro Fuder abgeschlossen. Der Gedenkwirtschaftsbetrieb, welcher in diesem Jahre sehr umfangreich sich gestaltete, bringt bereits „Federweißen“ zum Ausschank.

△ **Hammerstein**, 25. Okt. Die Lese der Rotweinträumen ist beendet und lieferte durchweg zufriedenstellende Erträge. Es wurden Mostgewichte von 56 bis 86 Grad Dechle bei 12 bis 13,5 pro Mille Säure festgestellt. Die Ernte der Weißweinträumen, welche vorwiegend aus Riesling besteht, hat ihren Anfang genommen und fällt ebenfalls gut aus. Die Quantität ist im Durchschnitt auf einen Drittel bis halben Herbst zu veranschlagen. Die Mostgewichte bewegen sich

von 72—80 Grad Dechle bei 13,5 bzw. 12,5 pro Mille Säure. Bei der Versteigerung der Kirchentrauben wurden pro Zentner 28 bis 32 Mark erzielt.

### Lahn.

\* **Von der Lahn**, 26. Okt. In den staatlichen Weinbergen hat man mit der Traubenlese begonnen. Nachdem die Weinlese beendet, werden die Weinstöcke ausgerodet und das Gelände mit Amerikaner-Schnittreben bepflanzt.

### Rheinpfalz.

△ **Aus der Rheinpfalz**, 25. Okt. Die Rotweinernte in der Pfalz hat, wie schon mehrmals betont wurde, im allgemeinen einen guten Ertrag geliefert. Aus vielen Gemarkungen der Mittelhaardt, der Unterhaardt und der Haardt-niederungen wurden Angaben gemacht über den Ausfall des diesjährigen Portugieserherbstes. Die Gemarkung Friedelsheim erntete auf etwa 300 Morgen 450—500 Fuder. In der Gemarkung Niederkirchen bei Deidesheim wird die geerntete Menge auf etwa 200 Fuder geschätzt. Dieser Ertrag entspricht etwa einem Vollherbst. In Wachenheim gab es insgesamt 200 Fuder, was einem mittelmäßigen Ertrag gleichkommt. In Bad Dürkheim gab es gegenüber dem Vorjahre die doppelte Menge. In Ungstein wurden etwa ein Viertel Herbst geerntet. Der Ertrag wird auf etwa 400 Fuder geschätzt. In Gönheim fiel der Portugieserherbst gut aus, es gab einen vollen Herbst. Die Gesamtmenge schätzt man auf 15000 Vogel. In Ellerstadt erntete man ungefähr 5000 Vogel, daß einem  $\frac{2}{3}$  Herbst gleich kommt. In Leihstadt konnte die Menge und die Güte befriedigen. In Rallstadt war der Mengeertrag ebenfalls gut. Was den Weißweinerbst anbelangt, so gibt es durchweg einen geringen Ertrag. Die Qualität ist sehr gut. Dem „1926er“ wird man dem 1921er wohl würdig zur Seite stellen können, vielleicht wird er diesen auch noch vielfach übertreffen. Die festgestellten Mostgewichte in den letzten Tagen betrugen in Wachenheim bis zu 100 Grad nach Dechle. Erlöst wurden für die Vogel (40 Liter) in Mußbach je nach Lage 35 Mk., Gimmeldingen 38—40 Mk., Weisenheim a. S. 28—30 Mk., Ellerstadt 30—32, Gönheim 35, Erpolsheim 31.50—32, Ruppertsberg 45—55 Mk., Niederkirchen 40—50, Wachenheim 40—50, Rallstadt 55—58, Leihstadt 40, Forst 44.50—55 Mk., Friedelsheim 40 Mk. für Rotweine. Das Fuder (1000 Liter) 1926er Weißwein brachte in Bad Dürkheim 1400—1600 Mk., Wachenheim 1500 Mk., Niederkirchen 1500 Mk. und darüber, Ungstein 1500—1600, Gimmeldingen 1500, Freinsheim 1480 Mk. Die Forderungen für neue Qualitätsweine betrugen in Wachenheim 1500—2000 Mk., in Ruppertsberg wurden 2000 Mk. geboten für die 1000 Liter. Verkäufe wurden noch nicht abgeschlossen. Bezahlt wurden für neue Rotweine in Gimmeldingen 730—800 Mk., Niederkirchen 720 Mk., Wachenheim 720 Mk., Bad Dürkheim 700—710 Mk., (gezuckert), 750 Mk. (natur), Ungstein 680 bis 750 Mk., Rallstadt 660—770 Mk., Gönheim 660—720 Mk., Ellerstadt 700 Mk., Leihstadt 660—710 Mk. für je 1000 Liter. Die Nachfrage nach älteren Weinen hält an. Erzielt wurden für die 1000 Liter 1925er in Ruppertsberg 1600 Mk. und mehr, in Deidesheim für 1924er und 1925er Weißwein 2000 Mk. und darüber, Weine der gleichen Jahrgänge in Niederkirchen 1400—1600 Mk., für 1925er Spitzweine in Rallstadt 2250 Mk., für 1925er in Gimmeldingen 1250—1500 Mk.

### Baden.

× **Vom Kaiserstuhl**, 25. Okt. Die Lese ist in den meisten Orten beendet und ist nun in den oberen Gebirgsorten auch im Gang. Das Ertragnis ist arg verschieden, doch im Durchschnitt in Menge und Güte weit befriedigender als jedermann vor einigen Wochen vermutete. Eichstätt, Bödingen, Bahlingen, Endingen, Amolteren und Riegel ist in Neuem beinahe ausverkauft und es machten diese Orte  $\frac{1}{3}$  bis  $\frac{1}{2}$  Herbst.



Das Mostgewicht ging bei den niederen und mittleren Lagen von 50 bis 70 und bei den besten Lagen die Spätlese bis 100° nach Wechsle. Die Neuen aus den kleinen und mittleren Lagen sind in den vorgenannten Orten zu Mt. 100 u. Mt. 105 die Dhm beinahe ausverkauft. Die größte Menge des Neuen ging auf Lastautos nach der Pfalz, Trauben sind in diesem Jahre nicht viel veräußert worden. Sie wurden je nach deren Güte mit Mt. 25.—, Mt. 28.—, Mt. 30.— und Mt. 32 der Zentner bezahlt. Am oberen Kaiserstuhl wird für den Neuen Mt. 110.—, Mt. 120.—, Mt. 150.— bis Mt. 200.— verlangt. Rotweine werden jedenfalls stark gefragt werden, da die Läger in älteren geräumt sind. — Gestern und heute hatten wir in der Frühe 1—2° Kälte, tagsüber prächtiges Wetter.

### Mosel.

\* **Von der Mosel, 26. Okt.** Zu Beginn dieser Woche ist mit der Traubenlese in zahlreichen Orten der Mosel begonnen worden. Die übrigen Orte folgen in den nächsten Tagen. In Neef wurden Mostgewichte von 75 bis 85 Grad nach Wechsle gemessen. In den besseren Lagen rechnet man mit einem halben bis einen ganzen Herbst, dagegen liefern die geringeren Lagen, die im Frühjahr vom Frost stark mitgenommen wurden, nur eine ganz kleine Ernte. In einigen Orten sind die Trauben in den besseren Lagen noch ziemlich dickhäutig und in geringeren Lagen noch weiter zurück, so daß der Most hier nicht naturrein bleiben kann. In den Nächten vom 17. zum 20. Oktober herrschte an der Saar und Ruwer eine Kälte bis zu drei Grad unter Null, so daß das Laub der Weinstöcke ziemlich mitgenommen wurde.

### Württemberg.

△ **Aus Württemberg, 28. Okt.** Die Lese der Trauben ist im vollem Gange. Der Ertrag läßt mehr zu wünschen übrig. Die Qualität der Trauben dagegen ist zufriedenstellend. Die erzielten Mostgewichte betrugen durchweg 80 bis 90 Grad. In Bönnigheim wurden Mostgewichte von 70—85 Grad erreicht. Im allgemeinen wurde festgestellt, daß in der Reife der 1926er dem 1921er nicht nachsteht. Dies kann man von allen Traubensorten, Portugieser, Trollinger, Riesling, Sylvaner u. a. sagen. Geschäftlich herrscht sehr reges Leben. Für den Eimer (300 Liter) Portugieser wurden erlöst in Erligheim 300—320 Mt., in Göglingen im Zabergäu 300 Mt., in Kleebronn im Zabergäu 300 Mt. Die 300 Liter Most kosteten in Bönnigheim 300 Mt.

### Verschiedenes.

\* **Aus dem Rheingau, 28. Okt.** Zurzeit beschäftigt eine Kommission, bestehend aus Vertretern des Finanzamts, Katasteramts und Kreis-Ausschusses sowie der Weinbauverbände, die Weinberge sämtlicher Rheingaugemeinden. Es soll hierbei das Erntergebnis in jeder Gemarkung sowie die Ursachen der diesjährigen Mißernte ermittelt werden. Das Ergebnis ist fast für alle Gemarkungen das gleiche. Fast nirgends ist mit einem höheren Durchschnittsertrag als 100 bis 125 Liter Wein pro Morgen zu rechnen. Wo nicht der Frost bereits im Frühjahr dieses Jahres erheblichen Schaden verursacht hat, ist solcher durch Durchrieseln nach der Blüte oder tierische und pflanzliche Schädlinge entstanden. Der Zweck der Prüfung ist, festzustellen, inwieweit die Gewährung von Steuererleichterungen durch den diesjährigen Ernteausschlag notwendig ist.

\* **Geisenheim, 28. Okt.** Die hiesige Lehr- und Forschungsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau wurde bei der Prämierung auf der Ausstellung mit der „Goldenen Medaille der Großen Ausstellung Düsseldorf 1926“ ausgezeichnet.

\* **Staatshilfe für die Winzer.** Im Nachtragsetat des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft wurden für das Rechnungsjahr 1926 als Mostkredit für die Winzer 15 Millionen Mt. eingestellt. Die daraus zu

gewährenden Einzelkredite sollen in der Regel die kleineren und mittleren Weinbaubetriebe erhalten, wobei die reinen Weinbaubetriebe vorzugsweise zu berücksichtigen sind. Sie sind bis zum 31. Dezember 1930 zurückzuzahlen.

\* **Bingen, 28. Okt.** Dieser Tage konnte die Firma Seligmann Simon die Feier ihres 70jährigen Bestehens feiern. Während dieser langen Zeit haben es die Inhaber verstanden, durch unermüden Fleiß die Firma zu großer Bedeutung zu bringen.

\* **Nierstein a. Rh., 27. Okt.** In den Befestigungen der Weinbauschule, in der Lage „Schnapenberg“ ist ein großes Quantum Trauben gestohlen worden, ferner auch in einem Weinberg des Winzers Adam Nagel.

× **Kreuznach, 28. Okt.** Der Winzer und Landwirt Joh. S. in Hüffelsheim erhielt von dem Schöffengericht in Kreuznach eine Geldstrafe von 500 Mt. Er hatte Weinen, die aus verschiedenen Lagen stammten, Obstwein zugelegt. Das Gericht ordnete ferner die Einziehung von einem Stück Wein an.

\* **Die Weinsteuer** hat im September 523 210, die Schaumweinsteuer 241 178 Mt. eingebracht. Vom 1. April bis 30. Sept. sind 16 174 109 und 2 205 876 Mt. einkommen. Die Einnahmen für das Rechnungsjahr 1926 sind im Reichshaushaltsplan mit 20 000 000 und 4 000 000 Mt. veranschlagt.

### Wein-Versteigerungen.

× **Kreuznach, 25. Okt.** Heute wurde hier die Weinversteigerung des Weingutsbesizers Karl Kron, Bad Münster a. St. und des Weingutes L. Cordier, Wingenheim abgehalten. Ausgeboten wurden insgesamt 69 Nummern 1923er, 1924er, 1925er und 1921er Weine in Fässern und Flaschen. Zurückgezogen wurden 4 Nummern 1924er, 1 Nummer 1925er und 2 Nummern 1921er Weine. Es wurden folgende Preise erlöst: Karl Kron, Weingutsbesitzer, Bad Münster a. St.: Für 2 Halbstück 1923er 550 Mt., zusammen 1100 Mt. für 4 Stück, 11 Halbstück und 1 Viertelstück 1924er, zusammen 13 130 Mt., durchschnittlich für das Stück 1348 Mt., für 1 Stück, 4 Viertelstück 1925er zusammen 10 200 Mark, durchschnittlich das Stück 1457 Mt., für die Flasche 1921er 1.60 bis 4.60 Mark, zusammen 1000 Flaschen 2250 Mt., durchschnittlich die Flasche 2 25 Mt., Weingut L. Cordier, Wingenheim: Erzielt wurden für 2 Halbstück 1924er 660, 680 Mt., zusammen 1340 Mt., für 11 Halbstück 1925er zusammen 8500 Mt., durchschnittlich das Halbstück 773 Mt., für 4 Halbstück 1925er (natur), zusammen 3640 Mt., durchschnittlich das Halbstück 810 Mt., für die Flasche 1921er Wingenheimer 1.50 bis 3.40 Mt., zusammen 1450 Flaschen 3010 Mt., durchschnittlich die Flasche 2.10 Mt. Der Gesamterlös der 2 Versteigerungen bezifferte sich auf insgesamt 43 170 Mark ohne Fässer und mit Flaschen.

○ **Bacharach, 26. Okt.** Bei gutem Besuche führten heute hier die „Vereinigten Winzer von Steeg“ eine Versteigerung von 1924er und 1925er Weinen durch. Ausgeboten wurden 3 Nummern 1924er und 36 Nummern 1925er Rieslingweine. Alle Fässer fanden zu guten Preisen Abnehmer. Es wurden bezahlt für das Fuder (1000 Liter) 1924er 950, 1170 1130 Mt., durchschnittlich für das Fuder 1083 Mt., für das Fuder 1925er bis 1280 Mt., durchschnittlich für das Fuder 1153 Mt.

### Zum 3. Weltspartag!

Am 31. Oktober jährt sich zum dritten Male der Tag, der auf dem internationalen Kongreß für Sparwesen vor zwei Jahren zum Weltspartag erklärt worden ist. An diesem Tage sollen alle Völker sich in dem gemeinsamen Gedanken zusammenfinden, daß es nötig ist, für Zeiten der Not, aber auch zum Zwecke späterer Wohlfahrt, einen Teil ihres Einkommens zurückzulegen, d. h. zu sparen. Dem Ideale der guten und sparsamen Wirtschaft sollen an diesem Tage unsere Gedanken gewidmet sein. Sparsam wirtschaften aber erfordert zweierlei: Spargelder zurücklegen und sorgsam und rationell wirtschaften. Das eine ist so wichtig wie das andere. Von den deutschen Genossenschaften haben von jeher Kreditgenossenschaften es als eine ihrer Hauptaufgaben betrachtet, den Sparsinn des deutschen Volkes zu wecken und die Spartätigkeit ihrer Mitglieder anzuregen. Zu diesem Zwecke haben sie vorbildliche Spareinrichtungen in Stadt und Land geschaffen: durch bis aufs feinste durchdachte und ausgearbeitete Sparmethoden ziehen sie auch die Pfennige und Groschen der kleinsten Glieder der Bevölkerung heran, führen sie produktiver Arbeit zu und befruchten mit ihnen die heimische Wirtschaft, zugleich den Sparern eine Rück-

lage für Zeiten der Not, für Krankheit, Arbeitslosigkeit und Alter sichernd. Eingedenk der hohen sittlichen, privat- und volkswirtschaftlichen Bedeutung des Sparens wenden sich

### die deutschen Genossenschaften

heute an das deutsche Volk in Stadt und Land und fordern es auf, sich am Weltspartage erneut ins Gedächtnis zurückzurufen, daß es gar kein besseres Mittel für Deutschland gibt, seine Wirtschaft zu beleben, seinen Arbeitslosen Verdienst und der Gesamtheit des Volkes die Aussichten auf einen bescheidenen Wohlstand zu sichern, als zu sparen. Das Sparen muß wieder zur wirtschaftlichen Gewohnheit von uns allen werden. Die Gedanken der Welt sollen heute den Idealen sparsamer Wirtschaft zugewendet werden. Millionen und Abermillionen von Menschen aller Länder und aller Berufsklassen soll heute zugerufen werden: Seid sparsam, wirtschaftet sparsam und gedenkt der gewaltigen Energien, die durch die Spartätigkeit von Millionen Menschen aufgespeichert und dem Wohle der Sparer dienstbar gemacht werden können. Die Spargelegenheit für das werktätige Volk in Stadt und Land aber sind unsere Kreditgenossenschaften. Daher muß jede überschüssige Mark, jeder Pfennig wieder wie in früheren Jahren in die Kassen der Mittelstandsbanken der Kreditgenossenschaften, sei es auf Sparkonto, sei es auf laufender Rechnung. Die „Rheingauer Bank in Geisenheim“, (Rüdesheim, Destrach und Hallgarten) hat von jeher den Sparsinn gehegt und gepflegt und das Anwachsen der Spareinlagen und die gesteigerte geschäftliche Tätigkeit bei ihr sind der Beweis für das Vertrauen der Rheingauer Bevölkerung gegenüber ihrem alten Kreditinstitut.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrach a. Rh.

### Bekanntmachung.

**Mostuntersuchungen.** Die Winzerschaft mache ich auf die besondere Zweckmäßigkeit der Untersuchung der Moste aufmerksam. Die Rheingauer Winzerschule in Eltville hat sich entgegenkommender Weise bereit erklärt, während und nach der Weinlese Mostuntersuchungen auf Säure und Wechsle, anschließend daran die eventl. Verbesserung des Mostes vorzunehmen.

Der Preis für die Untersuchung beträgt 0,50 RM. Benötigt wird für eine Untersuchung 1/2 bis 1 1/2 Flasche Most.

Rüdesheim a. Rh., 20. Oktober 1926.

Der Landrat: gez. Dr. Mülhens.

### Bekanntmachung.

Nach Anhörung des Herbstauschusses wird der Beginn der **allgemeinen Traubenlese auf Dienstag den 2. November 1926** festgesetzt.

Das Betreten der Weinberge und das Verweilen darin außerhalb der durch das Glodenzeichen festgesetzten Zeit ist **untersagt**.

**Das Stoppelein ist streng verboten.**

Eltville, den 26. Oktober 1926.

Die Polizeiverwaltung.

R. J. R.  
Bayerische Pfälzer und böhmische aller Art  
für Rhein-Obst-und Weinbau  
wurden folgende glänzende Ergebnisse erzielt:  
Glorre Reiffrucht  
Rheingauerwein Wingenheim a. Rh.  
Juli 14

### Lützeldünger

ist ein leicht bodenlöslicher organischer Dünger animalischer Herkunft. Er wird seit langen Jahren, besonders im Wein- und Gartenbau, mit bestem Erfolg verwendet und ist ein guter und billiger zuverlässig wirkender

**Ersatz für Stallmist.**

Näheres durch die Verkaufsstellen und den Hauptvertreter der Fabrik:

**Jacob Machemer 1., Mainz,**

Diether von Isenburgstrasse 7.

Eiserne  
**Flaschenlager und Schränke**  
D. R. G. M.  
Referenzen erster Häuser  
Prospekte, Kostenanschläge und Zeichnungen gratis  
**Val. Waas, Eisenkonstruktionen, Geisenheim a. Rh.**





**Wiesbaden**  
Hochstättenstraße 2  
Ersatzteile

**Jacob Post** Telephon 6823  
Größtes Spezialhaus am Platze Reparaturen

VERBAND — DEUTSCHER — NATURWEINVERSTEIGERER

### Die Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer E. V.

lässt am Montag, den 22. und Dienstag, den 23. November ds. Js., mittags um 12 $\frac{1}{2}$  Uhr beginnend im

#### Paulinenschlösschen zu Wiesbaden

145 Halb- u. Viertelstück der Jahrgänge 1924, 1925 und 1921 sowie ca. 10000 Flaschen 1921er Rheingauer Weissweine

darunter hervorragende Edelgewächse versteigern.

Auskünfte durch die Herren Kommissionäre sowie durch die Geschäftsstelle der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer.

Fritz Siegfried, Eltville. Fernruf 219.

Was Ihnen fehlt  
zur Traubenlese  
zum Keltern  
zur Gärung

finden Sie in bester Qualität bei



**Wilhelm Bollenbach**

Spezialgeschäft für Kellereiartikel

Bingen am Rhein.

Fernruf 506.

Fernruf 506.

Gar. reiner  
Blüten-Schlender

**Honig**

neue Ernte, das

**Allerfeinste**

was die lieben

**Bienen**

erzeugen können. 10-Pfd.

Postdose M 11.—, 5-Pfd.

Postdose M 6.50 fr. unter

Nachn. kein Risiko, gar.

Zurücknahme unter Nachn.

**Imkerei Bienenhof,**

Carl Scheibe,

Oberneuland 278 b. Bremen

Interessieren Sie in der Rheingauer Weinzeitung.

### Weinversteigerung.

Am Sonnabend, den 30. Oktober 1926, werde ich in Eltville, vormittags 10 Uhr, im „Gasthaus zur Glocke“, Marktstraße,

- 99 Flaschen 21er Hattenheimer Ruchbrunnen, Edelbeer-Auslese, Original-Abfüllung Freiherr Langwerth von Simmern,
- 23 „ 21er Rauenthaler Baiten, Auslese, Originalabfüllung Karl Ebbede, Rauenthal,
- 28 „ 21er Eltviller Sonnenberg, Auslese, Rentmeister Kögler, Eltville,
- 51 „ 21er Destricher Lenchen, feinste Beeren-auslese, Originalabfüllung J. B. Bibo,
- 26 „ 21er Eltviller Sonnenberg, Originalabfüllung Jakob Fischer,
- 53 „ 21er Binger Mainzerweg, Auslese, Originalabfüllung Julius Espenschied,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise versteigern. — Anschließend 2 Buffets, 1 Schreibtisch, 1 Schreibmaschine. — Versteigerung bestimmt.

Barfnecht,

Obergerichtsvollzieher, Eltville.

### Zur Weinlese

empfiehlt

● **Prima Weinschläuche**  
**verzinkte Stahlrohre,** ●

für Wein- und Most-Leitungen

**Weinpumpen u. kompl. Schlauch-**  
**Geschirre.**

**Philipp Hilge, Mainz 28**

Spezialfabrik praktischer Weinpumpen.

Anlässlich des Verkehrssonntags,

Oktober

**31**

**Sonntag**

auf sämtliche Korbmöbel u. Puppenwagen

**10 Prozent extra Rabatt!**

**Ludwig Heerlein,**

Inh.: Otto Blöchle,

Rohrmöbel — Korbwaren

WIESBADEN, Goldgasse 16.

### Zucker zur Wein-Verbesserung

weissen, garantiert echten, direkt selbst aus Java importierter

**Indischer-Rohrzucker, sowie Kolonial-Rohrzucker**

la. weisser

bis zu den feinsten Qualitäten.

sowie la. weisser

**Ausland-Champagnerkandis (Rohr-zucker) Inland-Weinkandis**

in Säcken und Kisten, für sofortige und spätere Lieferung.

Auf Wunsch bemusterte Offerte.

**Siegm. Seligmann-Weil, Bingen am Rhein.**

Zuckergrosshandlung.

Fernsprecher 271.



### Zum Weltpartag 1926

muss die Losung heissen:

Bringt Eure Spareinlagen zu Eurer  
Genossenschaftsbank,

der

**Rheingauer Bank, E. G. m. b. H.**

Geisenheim.

Gegründet 1862.

Filialen in Rüdesheim und Oestrich.

— Geschäftsstelle in Hallgarten. —

Sie gewährleistet höchstmögliche Verzinsung und  
bietet grösste Sicherheit.

Strenge Verschwiegenheit über alle Geschäfts-  
vorgänge.



**D. L. G.**

**33. Wanderausstellung zu Dortmund vom**  
**24. — 29. Mai 1927.**

25. Preisbewerb für Dauerwaren für In- und Ausland, insbesondere für den Schiffsbedarf  
und für die Kolonien.

— **Prüfungsreise „Rund um Afrika“.** —

Zugelassen werden Molkerei-, Fleisch-, Fisch-, Teig- und Backwaren, Gemüse, Pilze, Kartoffeln, Obst-  
Erzeugnisse, Obst-, Beeren- und Traubenweine, Eier und alle sonstigen Dauerwaren deutschen Ursprungs.

— **Anmeldeschluß 30. November 1926.** —

Bedingungen und Anmeldescheine kostenlos durch die

**Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft,**

Berlin S. W. 11, Dettlauerstraße 14.



# Rheingauer Weinzeitung

**Sachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen**

**für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinheffens, der Nahe und des Mains.**

**Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.**

**Organ des „Verbandes Rheingauer Naturwein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.**

**Verl.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75. Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.**

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für den fachwissenschaftlichen Teil:  
**Dr. Paul Schuster, Eltville im Rheingau.**  
Eigentümer und Herausgeber:  
**Otto Etienne, Destr. im Rheingau.**

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Kellamou M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—  
**Anzeigen-Aannahme:** die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pf.

**Nr. 44.**

**Destr. im Rheingau, Sonntag, 31. Oktober 1926.**

**24. Jahrgang.**

## **Zweites Blatt.**

### **Die französische Weinernte.**

Der Weinertrag läßt in diesem Jahre auch in Frankreich zu wünschen übrig. Die verschiedenen widrigen Verhältnisse brachten einen unangenehmen Ausfall im Mengenertrag. Was das Geschäft anbelangt, so nahm es verschiedene Gestalt, meist war es recht lebhaft. Die verschiedenen Weinmärkte in dem südlichen Gebiete haben sich auch in der letzten Zeit überaus vorteilhaft angelassen und zu bedeutenden Umsätzen geführt, denn jederzeit war die Kauflust groß und die Umsätze waren bedeutend. Sehr gesucht und gefragt waren die Roséweine, aber auch die Weißweine wurden gesucht. Für Roséweine wurden 15.50—15.75 Franken je Grad angelegt während sich Weißweine auf 16.00—16.50 bis 17.00 Franken je Grad stellten. Rotweine mit niedrigen Gradgehalten wurden sehr viel gesucht. Sie stellten sich im Preise auf 15.00 Franken je Grad. Die Weine mit höheren Gradziffern dagegen blieben hinter den geringgradigen Weinen im Preise zurück, denn sie kamen im Preise nicht über 14.50 Franken je Grad hinaus. Leider sind Weine niedriger Grade im Süden gegenwärtig recht selten geworden. Im übrigen nötigen die hohen Preisbewertungen die kleineren Händler dazu, sich mit ihren Ankäufen einzuschränken; sie kaufen nicht über einen Waggon und dann wieder einen, während im vergangenen Jahre um die gleiche Zeit die Mehrzahl dieser Händler Mengen zwischen 1200 und 1800 Hektolitern erwarben. Bemerkenswert ist, daß zwar die kleineren und mittleren Händler sich zwar sehr vorsichtig und zurückhaltend beim Einkauf zu den augenblicklichen Preisen verhalten, dagegen auf der anderen Seite die Gesellschaften und Vereinigungen für Lebensmittelabsatz usw. ihre Einkäufe an Wein verdoppelt haben. Die Ernte ist, wie schon oben gesagt, in diesem Jahre erheblich weniger reichlich als im vergangenen Jahre. So steht die Ernte nicht nur in l'Hérault zurück, sondern auch in le Var, le Bordelais, le Loiret, le Loiret-Cher, l'Indre-et-Loire, la Cote-d'Or, la Saone-et-Loire. Es bestätigt sich mehr und mehr, daß der Fehlertrag, die Mißernte dieses Jahres, eine allgemeine Erscheinung ist. In Algerien z. B. rechnet man in der Provinz d'Oran auf kaum mehr als 2 150 000 Hektoliter statt der im vergangenen Jahre eingebrachten 4 789 172 Hektoliter. In der Provinz von Alger ist der Fehlertrag zwar ein wenig kleiner, aber die Ergebnisse werden ganz bedeutend hinter denen von 1925 zurückbleiben.

### **Die D. L. G.-Wanderausstellungen 1927 und 1928.**

Die Beschlüsse der Kasseler Herbsttagung der D. L. G. haben für die Wanderausstellungen der nächsten beiden Jahre Klarheit geschaffen. Für die Wanderausstellung Dortmund 1927 (24. bis 29. Mai) steht im Südosten der Stadt ein sehr geeignetes Gelände in einem Umfange von 28 ha zur Verfügung, das hart an die Gartenstadt grenzt und mit der Stadt durch den Westfalendamm, eine breite Ausfallstraße mit zwei-

gleisiger Straßenbahn, verbunden ist. Die großen Züchtervereinigungen haben eine reiche Beschickung der „Abteilung Tiere“ in Aussicht gestellt, und es ist besonders zu begrüßen, daß neben der auch im letzten Sommer sehr gut beschickten Gruppe der landwirtschaftlichen Erzeugnisse für Dortmund nach den Beschlüssen des maßgebenden Verbandes im Gegensatz zu „Breslau“ wieder mit einer vollgültigen Vertretung der Deutschen Landmaschinen-Industrie zu rechnen ist. Dem Charakter des Ausstellungsortes als hervorragender Industriestadt will die D. L. G. durch Schaffung einer besonderen Anlage: „Der Industriearbeiter als Landwirt“ gerecht werden, an der sich sowohl die Landwirtschaftskammer für Westfalen als auch die Gartenbauverwaltung der Stadt beteiligen werden. In der Gruppe des Maschinen- und Bauwesens wird eine Schöpfung der Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen von besonderer Bedeutung sein, die eine zweckmäßige Bauweise und die vielseitige Verwendung elektrischer Energie als Kraft- und Wärmequelle veranschaulichen wird.

Die „Wanderausstellung des Jahres 1928“ soll dem Ausstellungsgau „Provinz Sachsen“ gelten; doch zwingt der Mangel an geeigneten Quartieren in den größeren Städten der Provinz sowie die Notwendigkeit möglicher Ausnutzung vorhandener Bauten auf den Ausstellungsplätzen dazu, die Schau außerhalb des Gaues in die Messestadt Leipzig zu verlegen, die mit ihren großen Ausstellungsanlagen und ihren Einrichtungen zur Aufnahme eines starken Fremdenzuflusses besonders günstige Grundlagen für das Unternehmen bietet. Wenn die D. L. G.-Schau im Jahre 1928 also gewissermaßen den Ausstellungsort von einem anderen Gau entleiht, so ist doch zu hoffen, daß auch die Landwirtschaft des Freistaates Sachsen als Nachbargau sich stark beteiligt und das Unternehmen ebenso fördert wie die wohlgelungene, große Schau im Jahre 1921 und die nächste für den Freistaat selbst Anfang der dreißiger Jahre in Aussicht genommene Wanderausstellung.

### **Jubiläums-Obst- und Gartenbau-Ausstellung Nieder-Ingelheim a. Rh.**

Welch' große Bedeutung die Seig-Werke G.m.b.H., Kreuznach (Rhd.) wie bekannt nicht nur für den Weinbau und Weinhandel, sondern auch in steigendem Maße für den Obstbau und die damit in engem Zusammenhange stehende Obstverwertende Industrie erlangt haben, geht daraus hervor, daß die von genannter Firma gelegentlich der obigen Ausstellung (vom 18.—21. September ds. Js.) zur Schau gestellten Maschinen und Apparate mit der goldenen Medaille ausgezeichnet wurden. Vor allem waren es die Entkeimungsfilter „Seig-E.-R.“, die das größte Interesse aller Fachkreise erweckten und wenn prominente Vertreter des Obstbaues und der Obstverwertenden Industrie in diesen Filtern das neueste Hilfsmittel zur Gewinnung sterilen, unvergorenen Apfels- und Traubensaftes erkannten, dürfte es außer Frage stehen, daß die bisherigen, mit ihren bekannten Mängeln behafteten Pasteurisations-Verfahren von dieser epochemachenden Erfindung, der „Sterilisation auf kaltem Wege“, völlig verdrängt werden. Das Verdienst der Seigwerke G. m. b. H. Kreuznach, durch bahnbrechende Verbesserungen ganz besonders hervorgetreten zu sein, wurde durch die Verleihung der höchsten Auszeichnung gebührend anerkannt.

### **Verschiedenes.**

× **Boppard, 28. Okt.** Hier hatte die Ortsgruppe Boppard des Rheinischen Winzerverbandes ihre Generalversammlung, die sehr gut besucht war. Zunächst erfolgte die Wahl des Vorstandes, die folgendes Ergebnis zeitigte: 1. Vorsitzender L. Grillo, 2. Vors. Johan:

Lorenz, Schriftführer Karl Stumm, Kassierer Anton Noll, Beisitzer Peter Josef Fendel und Anton Weiler. Sodann hielt Syndikus Hermes-Koblenz einen Vortrag über Winzerfragen. Er stellte fest, daß der Weinbau die Krise, in der er sich gegenwärtig befindet, noch nicht überwunden hat. Diese Krise könne auch nicht in Monaten behoben werden. Durch den Wegfall der Weinsteuer habe sich die Lage des Weinbaues ja etwas gebessert, aber die Not der Winzer halte immer noch an. Eine weitere Steuer die noch zu beseitigen sei, sei die Gemeindegetränksteuer. Hoffentlich werde diese auch bald verschwinden. Gerade die Stadt Koblenz gehe bezüglich der Gemeindegetränksteuer nicht vorbildlich voran, sie habe die Steuer bis heute noch nicht beseitigt. Koblenz könne sich das Vertrauen der Winzer nur erwerben, wenn die Steuer abgeschafft wird. Nachdem der Redner über die Handelsvertragsverhandlungen gesprochen hatte, kam er auch auf das Weingesetz zu sprechen. Redner stellte fest, daß hier dringend Abhilfe geschaffen werden müsse. Ueber Steuerfragen verbreitete der Redner sich in eingehender Weise. Alles in allem stellte der Redner fest, daß die Arbeiten im vergangenen Jahre von Erfolg gekrönt waren. Der Weinbau habe sich eine starke Position geschaffen und er müsse immer wieder darauf dringen, daß diese noch stärker werde. Seine Ausführungen klangen aus unter dem Motto: „Für die deutsche Rebe am deutschen Rhein.“ Es folgte nun ein Vortrag von Weinbauinspektor Carstensen-Bacharach über die Lese und Behandlung der Jungweine. Sehr notwendig sei es, daß eine gute Qualität auf den Markt gebracht werde. Es könne natürlich da, wo die Voraussetzungen für einen Qualitätswein zu ernten nicht gegeben sind, kein Qualitätsweinbau betrieben werden. Aber man müsse darauf bedacht sein, daß, wenn man keine gute Qualität ernten, doch aber eine gute Qualität bereiten müsse. Die Aufgabe der Lesekommissionen müsse sein, bei der Festlegung des Lese termins die Witterungsverhältnisse mit in Betracht zu ziehen. Die Lese termine müßten so festgesetzt werden, daß sie dem Einzelnen und der Allgemeinheit Rechnung tragen. Vor allem müßten die Trauben edelreif sein. Gut durchgereinigte Gefäße sollen bei der Lese nur verwendet werden. Bei der Kellerbehandlung, die ebenfalls eine große Rolle spiele, müsse man besonders auf die Reinlichkeit der Gefäße achten. Der Redner behandelte kurz noch die Gärung der Weine.

**Schriftleitung: Otto Etienne, Destr. a. Rh.**

Biebricher Stempelfabrik Th. Wicklaus  
Kautschuk- u. Metallstempel  
Siegner-Stempel für Kisten, Fässer u. Säcke  
Stempelkissen, Stempelfarbe — Typendruckerei  
Email- und Metallschilder  
Rathausstr. 82 Biebrich/Rh. Fernruf 300

**Trinkt deutschen Wein!**



# Wels

Kirchgasse 64 gegenüber Mauritiusplatz

## Wiesbaden.

## Herren- und Knaben-Kleidung.

Feine Maßschneiderei.

Sport- und Auto-Kleidung.

Die Bank des Mittelstandes, des Handwerks des Gewerbes, die

# Rheinische Volksbank

Gegründet 1872

e. G. m. b. H., Geisenheim

Filiale in Rüdesheim.

Geschäftsstellen in Oestrich und Hallgarten

## Reserven RM. 160 000

verzinst Spar-Einlagen und sonstige Gelder auf feste Termine je nach der Höhe der Beträge und der Dauer der Kündigungsfristen.

Sparmarken

in Höhe von RM. 0.50, 1.—, 2.—, 3.—, 5.— und 10.— werden an unseren Kassen-Schaltern ausgegeben. Evtl. steht unser Bote zur Abholung von monatlichen Sparbeträgen gerne zur Verfügung.

Provisionsfreier Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr.

Scheck- und Ueberweisungs-Hefte kostenlos. Ausführung aller bankmässigen Geschäfte. Strengste Verschwiegenheit der Geschäftsvorgänge.

Beitragen u. Führung der Bücher, Bilanz-Aufstellung, Revisionen, Steuer-Beratungen, Einrichtung praktischer Buchhaltungen etc. Gründung, Liquidation, Geschäftsaufsichten, Vergleiche etc. übernimmt

Bücher-Revisor  
und  
Stover-Fachmann  
**Robert Blume,**  
Wiesbaden,  
Herrngartenstr. 16, I.  
Telefon 3934  
Erstklassige Referenzen.

### Verstopft

Wein, Sekt und Likör  
nur mit

### Stobbe

vom

### Stobbeschlegel

### Franz Schlegel,

Korkensabrik,

Wiesbaden, Jahnstr. 8

Import katalon. Kork.

Telefon 2677.

Flaschenseidenpapiere,  
Well-Pappen,  
Kistenauslegepappen

**F. BECKER & Co.**  
**Biebrich a. Rh.**

Kaiserstr. 51.

Fernruf 570.

50 Rasierklippen  
2,50 Mk. frko.  
Nichtgefall.: Geld zrd.  
Fa. v. Münchhausen  
Wefermünde-Behe.

2 schwere Fahrohsen  
im Paar, oder als Ein-  
spanner, wegen Sterbefall  
zu verkaufen.

**Wwe. Jakob Kurz,**  
Oberdiebach, Haus Nr. 64

### Trinkt Prinzenweine!

### 1922er, 23er, 24er, 25er Rheinweine

in Fass und Flaschen von bekannter Güte und Preiswürdigkeit.

**Philipp Prinz, Weingutsbesitzer**  
Weingrosshandlung

### Oestrich im Rheingau

Gegr. 1878.

Man verlange Preisliste und Muster!

Vertreter gesucht!

## Weintransporte

versichert man nur am besten und billigsten gegen

Diebstahl, Beschädigung und Verlust

durch die General-Agentur

### Jacob Burg,

ELTVILLE am Rhein.

Fernsprecher Nr. 12.

# 50

jährige Praxis

im Bau von Filter, Korkapparaten,

Flaschenfüll- und Reinigungsmaschinen.

### Boldt & Vogel, Hamburg 8.

## Trinkt deutschen Wein!

## Eduard Jakobsen

(25jährige Praxis)

in der gesamten Getränke- und Konserven-Industrie.

Etwa

### 250 Betriebe

neu eingerichtet und umgestellt.

Spezialität:

Weine, weinähnliche und weinhaltige Getränke, Schaumweine, Obstweine, Liköre, Fruchtsäfte, und alkoholfreie Getränke.

Technische Anleitungen und Rezeptur für die

### gesamte Kellerwirtschaft.

Hamburg, Lübeckerstr. 108a.

Telefon Alster 7812.

### Rohweinstein

stüdelig und trocken kauft stündig

**Karl Schwobthaler, Emdingen-Kaiserstuhl**  
(Baden). Fernruf Nr. 232.

## Korkbrände

Korkbrenn-Apparate, **Brennstempel**, **Schablonen**, Korkdruckmaschinen, **Gummistempel**, Signierstempel, **Klischees** etc. sowie alle Zubehörteile.

### Rhein. Stempelfabrik

Gravier- und Kunstanstalt — Druckerei

Mainz, Mitternachtg. 15/10. Tel. 4687.

# Erste Mainzer Metallkapselfabrik Franz Zahn, Mainz

Wallaustrasse 59

Fabrik und Lager sämtlicher Kellereimaschinen und Kellereiartikel

Telefon Nr. 704

Grösstes Geschäft dieser Art

Telegr.-Adr.: Kapselfabrik

Abteilung I: Fabrikation von Flaschenkapsel  
in den feinsten Ausführungen

Abteilung II: Fabrik u. Lager sämtlicher Kellereimaschinen, Geräte, Utensilien u. Materialien bester Ausführungen u. Qualitäten, garant. durch über 60jähr. prakt. gemachten Erfahrungen, zu reellen und billigsten Preisen.





# Für Haus u. Familie



Wochenschrift  
zur Unterhaltung  
und Belehrung



Nummer 44

Beilage zur „Rheingauer Weinzeitung“ (Allgemeine Winzerzeitung)

Jahrgang 1926

## Wolf Wendelgards Erbe

Roman von Lothar Brenkendorf

(Fortsetzung)

Nach einer kurzen Pause fuhr Wolf Wendelgard fort: »Es war für mich längst entschieden, daß mein Erbe in keine anderen Hände fallen würde als in die des Fräulein Sigrid von Alwar.«

»Du hast das schon einmal angedeutet. Wes halb aber willst du dann verkaufen?«

»Was soll sie mit dem Gut? Sie könnte es doch nur verpachten und würde nie ein beträchtliches Vermögen in die Hand bekommen. Ich wünsche aber, daß sie frei und unabhängig, daß sie reich sei. Sie soll immer über jeder Not des Lebens stehen. Das ist mein Wille.«

»Und wenn die Operation gut ausgeht, wenn du wieder gesund wirst?«

»Auch dann ist es so am besten. Weispflog hat mir eröffnet, daß auch im Fall meiner Genesung das norddeutsche Klimanie mehr etwas für mich sein würde. Ich würde mich deshalb irgendwo im Süden ankaufen.«

»Du hast wohl einen Kaufpreis schon festgesetzt?«

»Nein. Mein Plan war vor meiner letzten Erkrankung noch nicht so ausgereift, daß ich mich damit hätte befassen können. Doch das ist kein Hindernis. Du kannst den Wert des Gutes leicht auch ohne mich abschätzen lassen und wird danach die Kaufsumme bestimmen. Ich werde dir selbstverständlich vor meiner Abreise nach Berlin Vollmacht ausstellen, die dir vollständig freie Hand läßt.«

Harald Gerburg antwortete nicht gleich.

Endlich sagte er: »Ich würde das für keinen andern übernehmen. Für dich will

ich's tun! Vorausgesetzt, daß du in einigen Tagen noch derselben Meinung bist wie heute.«

Sichtlich erleichtert bot Wendelgard ihm die Hand.

»Ich danke dir, Harald! Damit ist mir auch die letzte Sorge vom Herzen genommen.«

»Hast du deine testamentarischen Verfügungen schon getroffen?«

»Ich habe Sigrid zu meiner Universalerbin eingesetzt. Und es wird gleichgültig sein, ob mein Nachlaß in einem Gutsbesitz oder in barem Geld besteht. Natürlich mußt du vor allem auf möglichst vollständige Auszahlung der Kaufsumme bedacht sein. Du wirst außer dem den Justizrat auf morgen bestellen, damit er die Vollmachtsurkunde aufsetzt. Denn es muß doch alles seine gehörige Ordnung haben.«

»Wenn du es so wünschst — gewiß!«

Noch ein Händedruck, und Gerburg ging. —

Sechs Tage später stieg Harald Gerburg aus einem Auto, das vor einem pompastischen Haus des alten Berliner Westens hielt.

Er stieg in den ersten Stock empor und gab dem Zimmermädchen seine Karte.

»Ich weiß nicht, mein Herr, ob ich Sie schon melden darf, die gnädige Frau pflegt um diese Stunde noch nicht zu empfangen.«

»Versuchen Sie's getrost. Ich bin ein alter Bekannter.«

Wohl fünf Minuten vergingen, ehe Frau Ermat eintrat. Sie schien durch die Meldung bei der Toilette gestört worden zu sein, denn sie war in einen prachtvollen Schlafrock gehüllt, in dem sie allerdings nicht weniger schön und blendend aussah als jüngst in ihrem Gesellschafts Kleid. Einen Augenblick blieb sie, wie

zaudernd, auf der Schwelle stehen, als erwarte sie, daß Gerburg auf sie zueilte. Da er aber mit einer tiefen Verbeugung stehenblieb, kam sie langsam näher.

»Guten Tag, Herr von Gerburg! Ich bin überrascht, Sie bei mir zu sehen!«

Er nahm ihre Hand und führte sie an seine Lippen.

»Freudig überrascht, wie ich hoffe, meine liebe Lucy!«

»Gewiß! Obwohl — Aber wollen Sie nicht Platz nehmen, Herr von Gerburg? Sie haben sich wenig verändert.«

»Wenn das ein Kompliment ist, freue ich mich, es zurückgeben zu können. Doch nein, ich will nicht lügen. Du hast dich allerdings verändert, Lucy; denn du bist noch schöner geworden.«

»Ach, wir wollen uns doch keine Schmeicheleien sagen. Wie haben Sie meinen jetzigen Namen erfahren?«

»Durch den Zufall, der mir noch immer im Leben zu Hilfe kam. Ich stand gestern nachmittag im Gespräch



Deutsches Land, wie bist du so schön!

Nach einem Gemälde von Gustav Traub

mit einem Herrn am Fenster eines Klubs unter den Linden, als du vorübergingst. Aus dem sehr beredten Mienenspiel meines Gesellschafters erfaß ich, daß er dich kannte. Ich fragte ihn nach deinem Namen und hatte so das ganze Geheimnis herausgebracht.»

«Es ist gar nichts Geheimnisvolles dabei. Alle Welt weiß doch, daß ich vor fünf Jahren Herrn Siegmund Ermat geheiratet habe.»

«Ich wußte es allerdings



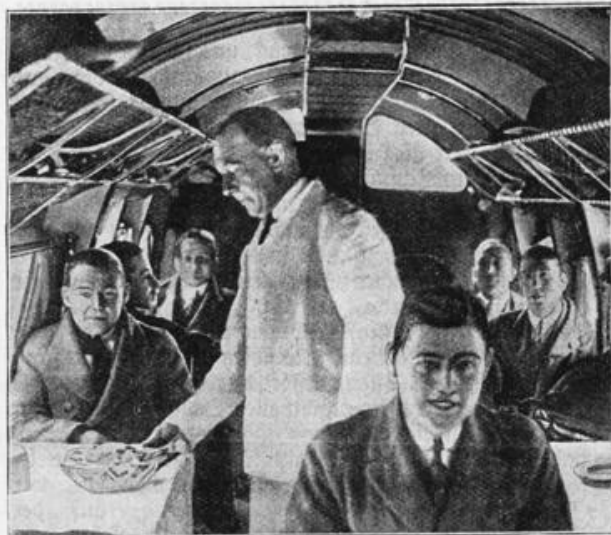
Seitenansicht eines Junkers-Passagiergroßflugzeugs

«Unmöglich! Wie könnte ich das wagen, ohne mich zu verraten?»

«Laß das nur meine Sorge sein, ihn in glücklicher Unwissenheit zu erhalten. Aber gestatte mir bei dieser Gelegenheit einen wohlgemeinten Rat. Kennst du Herrn Thomas Bernward?»

«Gewiß. Was soll es mit ihm?»

«Er war der Herr, der mir gestern Auskunft über dich gegeben hat. Er tat es in einer Weise, die mehr als ge-



Beim Frühstück in dreitausend Meter Höhe in der Kabine eines modernen Verkehrsflugzeugs

«Ist er so eifersüchtig?»

«Besonders auf meine Freunde aus der Bühnenszeit. Ach, Harald, ich weiß ja heute kaum noch, wie ich damals dazugekommen bin, seinen Antrag überhaupt anzunehmen.»

Sie war nun ebenfalls in das alte, wohnte, vertrauliche Du zurückgefallen, und ein wärmerer, herzlicher Ton klang in ihrer Stimme. Offenbar erfüllte es sie mit Freude, mit einem Menschen zu reden, dem sie ihr Herz einmal ausschütten konnte.

«Wir wollen nicht untersuchen, Harald, wer die Schuld an unserer Trennung trug, und wer von uns mehr darunter gelitten hat.»

«Nein. Eine solche Untersuchung hätte jetzt wohl keinen Zweck mehr. Du bist heute die schöne und reiche Frau Ermat, der alle Welt zu Füßen liegt. Und ich bin nicht viel mehr als ein armer Bagabund. Wenn du großmütig genug bist, dir eine gewisse Anhänglichkeit an mich zu bewahren, so kannst du es beweisen, indem du deinen Mann ein wenig zu meinen Gunsten stimmst.»

Erschrocken sah ihn Lucy von der Seite an.



Modernes Großverkehrsflugzeug mit Lehnstühlen, die sich in Schlafgelegenheiten verwandeln lassen, Deckenbeleuchtung und Warmluftheizung

bis gestern nicht. Du erlaubst, daß ich dir nachträglich gratuliere.»

Frau Lucy warf die Oberlippe auf.

«Danke. Kennen Sie meinen Mann?»

«Ich hatte die Ehre, ihm gestern vorgestellt zu werden.»

«Sie haben ihm doch nicht von unserer früheren Bekanntschaft gesprochen?»

«Dazu hatte ich keinen Anlaß. Ich wollte erst unser Wiedersehen abwarten.»

«Sie haben recht daran getan. Denn mein Mann darf nie etwas von unseren — unseren früheren Beziehungen erfahren.»

wöhnliches Interesse an dir verriet; man hätte fast vermuten können, er stände dir sehr nahe. Wenn dein Mann also so eifersüchtig ist...

Lucy war im ersten Augenblick unverkennbar betroffen gewesen. Nun lachte sie gezwungen und erwiderte: «Das ist etwas anderes. Bernward ist Besitzer einer Automobilfabrik, an der Ermat gewissermaßen beteiligt ist. Und wo seine geschäftlichen Interessen in Frage kommen, darf ich mich schon etwas entgegenkommend zeigen. Innerhalb der gebotenen Grenzen natürlich.»

«Ich verstehe. Dein Gatte unterscheidet zwischen Verehrern, von denen er Nutzen hat, und den anderen.»

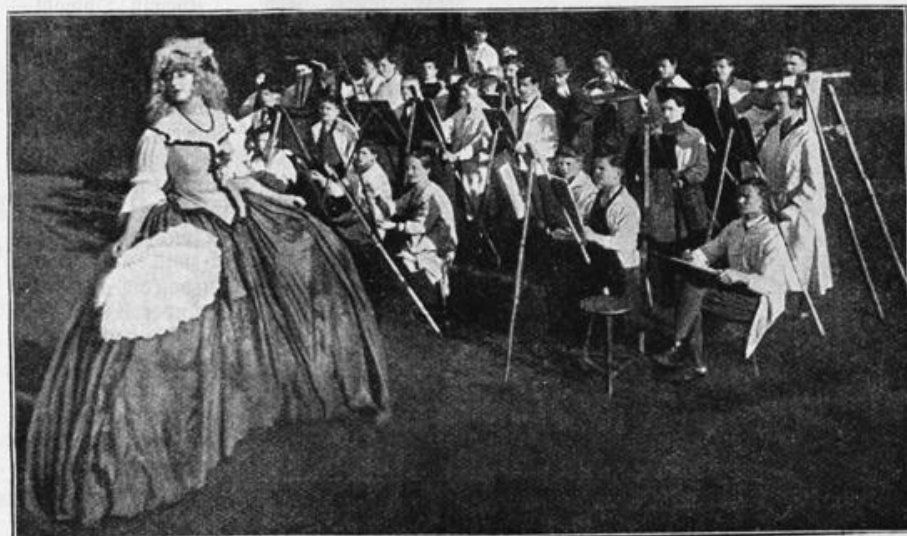
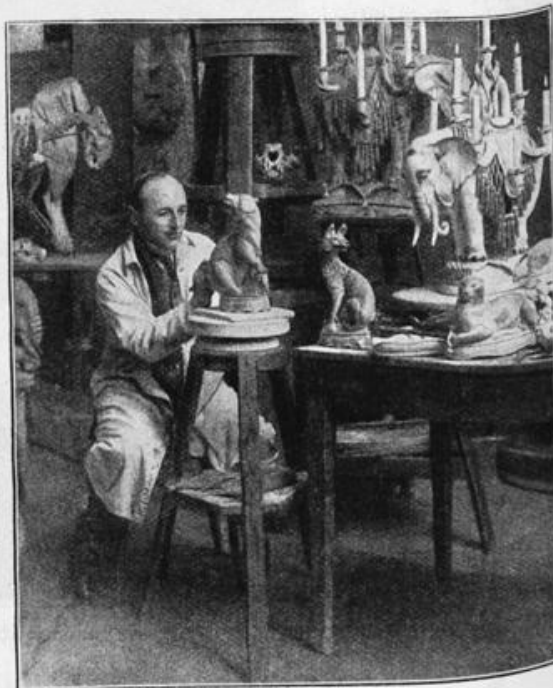


Bild links: Die Walschule in der Staatlichen Porzellanmanufaktur Meissen. Die Schüler arbeiten im Freien nach lebenden Modellen mit Kostümen aus der Rokokozeit

Bild rechts: Der Tierbildhauer Professor Max Esser, der mit seiner Kunst neue Wege für die Meissener Porzellanmanufaktur erschließt, in seiner Werkstatt







Fräulein Thea Rasche, die erste und einzige deutsche Kunstfliegerin. (Fotoaktuell)

„Du bist garstig. Man sucht doch seine alten Freunde nicht auf, um ihnen gleich in der ersten Stunde boshafte Anzüglichkeiten zu sagen.“

„Nichts liegt mir so fern wie diese Absicht. Aber was hast du? — Wovor erschrickst du?“

„Mein Mann! Er ist ungewöhnlich früh heimgekommen. Mein Gott, was werden wir sagen, wenn er dich hier findet?“

„Daß wir alte Bekannte sind. Laß mich nur machen! Du brauchst nur bestätigen, was ich ihm erzähle.“

Lucys feines Ohr hatte sie nicht getäuscht.

Im nächsten Augenblick stand Herr Siegmund Ermat auf der Schwelle.

„Guten Tag! Wie es scheint, störe ich eine vertrauliche Unterhaltung.“

Gerborg hatte sich erhoben und bot ihm lächelnd die Hand.

„Der Zufall ließ mich in Ihrer Frau Gemahlin eine Jugendbekannte wiederfinden. Wir waren einst gute Freunde. Dies Herz stand damals in hellen Flammen für Fräulein Erika Willis. Ihre Gattin war die Vertraute und ein wenig auch die Beschützerin unserer reinen Liebe.“

Misträulich sah Ermat seine Frau fragend an.

Sie nickte nur. Sie durchschaute das Spiel Gerburgs und war ihm dankbar, obwohl sie sich noch immer unsicher fühlte.

Die Täuschung war offenbar gelungen. Ermat erwiderte: „Unter diesen Umständen kann ich Ihren Besuch verstehen. Er galt also nur meiner Frau?“

„Doch nicht ausschließlich. Die Begegnung mit ihr war zufällig, denn ich ahnte nichts von der Veränderung, die inzwischen in ihrem Leben eingetreten ist. Der Grund meines Hier-

seins ist ein anderer. Herr Ermat, ich wollte um eine vertrauliche Auskunft bitten.“

„Geschäftlich?“

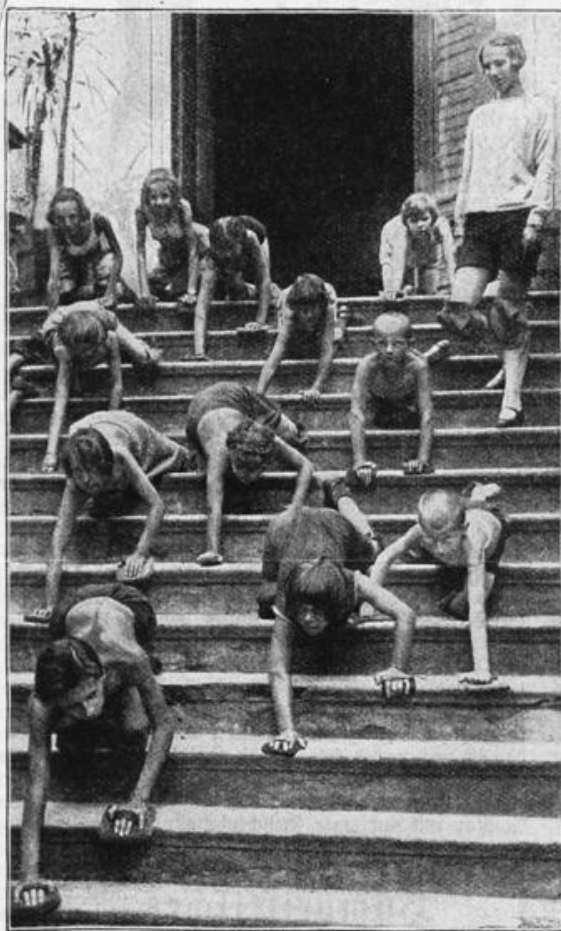
„Ja.“

„Dann bitte ich Sie, mich in mein Arbeitszimmer zu begleiten. Meine Frau wird ohnedies den Wunsch haben, Toilette zu machen.“

Gerborg verbeugte sich gemessen höflich gegen Lucy, und sie fand den Mut, ihm die Hand zu geben.

„Es war mir eine große Freude, Herr von Gerburg! Sie haben das Bild der armen Erika wieder lebhaft vor mir erstehen lassen. Es waren schöne Zeiten, die wir damals verlebten.“

Sie verabschiedete sich und rauschte hinaus.



Neue Methode in der Behandlung von Erwachsenen im Potsdamer Krüppelheim. (Transatlantik)



Stresemanns Rede bei der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund. (Photothek)



Alexandra Kolantai, die neue russische Gesandtin in Mexiko. (Grandenz)

Ermat führte den Besuch in ein anderes Gemach.

„Womit kann ich Ihnen dienen?“

„Ich bin im Begriff, mit der Firma Reimers und Kompanie in geschäftliche Verbindung zu treten.“

„Die großen Holzhändler? — Das Haus ist sehr gut.“

„Daran zweifle ich nicht. Aber mein Geschäft ist von besonderer Art. Es handelt sich um den Verkauf eines großen Gutsbesitzes — zehntausend Morgen nach grober Schätzung, darunter ein gewaltiges Areal schlagreifen Waldes. Das Objekt ist fast schuldenfrei und wird von dem Besitzer lediglich krankheitshalber zum Verkauf gestellt. Die Bedingungen sind außerordentlich günstig, aber die Kaufsumme muß ganz oder doch größtenteils bar bezahlt werden. Und da liegt der Hase im Pfeffer! Reimers und Kompanie werden kaum über die nötigen flüssigen Kapitalien verfügen.“

„Welcher Makler vermittelt den Verkauf?“

„Ich bin mit dem Besitzer befreundet und von ihm bevollmächtigt, das Geschäft abzuschließen.“

„Und weshalb wenden Sie sich an mich?“

„Nur um Ihren wertvollen Rat zu hören. Können Sie mir ein Haus empfehlen, mit dem sich das Geschäft abschließen lassen würde?“

„Haben Sie schon öfters derartige Geschäfte vermittelt, Herr Hauptmann?“

„Nein, es ist das erste mal. Und ich sagte Ihnen schon, daß ich es aus Geschäftlichkeit tue.“

„Stehen Ihnen die erforderlichen Aufstellungen zur Verfügung? Ich meine Grundbuchauszüge, Lizenzen und so weiter.“



«Selbstverständlich. Außerdem kann das Gut jederzeit angesehen werden. Doch da Sie mir keinen zahlungsfähigen Käufer zu nennen wissen, will ich Ihre kostbare Zeit nicht länger in Anspruch nehmen.»

«Und Sie haben unbedingte Vollmacht, zu verkaufen? — Zu jedem Preis, der Ihnen recht scheint?»

«Zu jedem Preis! Mein Freund liegt an einer schweren Krankheit in einem hiesigen Sanatorium und wird in den nächsten Tagen eine Operation auf Leben und Tod bestehen. Er kann sich in absehbarer Zeit nicht mehr um seine Angelegenheiten kümmern.»

«Könnte man nicht erfahren, wo das Gut liegt?»

«Da es für Sie doch kein Interesse hat, be-  
daure ich, nein sagen zu müssen. Ich möchte nicht, daß sich die Sache herumspricht.»

«Kein Interesse — was heißt kein Interesse? Für Geschäfte, an denen, wie Sie sagen, Mil-  
lionen zu verdienen sind, interessiere ich mich immer.»

«Aber Sie kaufen doch keine Güter?»

«Wenn zu verdienen ist, mache ich alles. Ernst-  
haft gesprochen: Ich wäre nicht abgeneigt, der  
Sache näherzutreten, vorausgesetzt, daß Sie  
billig sind — sehr billig, sonst müßte ich danken.»

«Darüber würde sich reden lassen. Sie wollen  
also die Papiere sehen?»

«Die Papiere und auch das Gut. Besuchen  
Sie mich morgen in meinem Kontor. Oder  
nein, kommen Sie lieber hierher, da sind wir  
weniger gestört. Es soll mich freuen, wenn wir  
einig werden. Ich bin ein Mann von raschen  
Entschlüssen.»

«Und die Auszahlung, Herr Ermat? — Das  
ist, wie gesagt, eine Bedingung, von der ich  
nicht abgehen kann.»

Eine geringfügige Handbewegung beglei-  
tete Ermat's Antwort.

«Geld spielt keine Rolle. Bei mir ist immer  
Geld genug da.»

Ermat begleitete Gerburg bis zur Tür und  
legte ihm, als der Hauptmann seine Rechte nach  
der Klinke ausgestreckt hatte, vertraulich die  
bärenhafte Hand auf die Schulter.

«Daß wir uns recht verstehen: Sie können  
dabei auch ein Stück Geld verdienen. Eine  
Hand wäscht die andere.»

Gerburg stellte sich verständnislos.

«Ich verstehe zwar nicht recht, wie das ge-  
meint sein kann, aber ich danke Ihnen für die  
gute Absicht.»

«Vor mir brauchen Sie nicht hinterm Berg  
zu halten. Ich weiß, wie solche Geschäfte ge-  
macht werden. Und ich kann schweigen.» —

### Das kleinere Abel

Sa nitäter: Ja, wir müssen den Mann ent-  
weder nach Hause oder auf die Polizeiwache  
bringen!

Betrunkener (lallt undeutlich): Lieber  
— doch — uff — de Polizei — wache!

### Einsicht

Knarl hat ein Kleinauto auf Abzahlung ge-  
kauft. Als er zwei Kilometer gefahren ist, bleibt  
der Wagen stehen. Er untersucht ihn, findet aber  
keine fehlerhafte Stelle. Er turbelt an, der Wagen  
läuft. Nach weiteren zwei Kilometern bleibt er  
wieder stehen.

Du, sagt Knarl zu seinem Mitfahrer, die  
Karre fährt auch bloß in Raten.

\*

Wem zu Hause nicht wohl ist, dem wird selbst  
das Vaterland zu enge; er verläßt sich in der  
Welt als Fremder.

## Ganz wie sein Vater



Herr: Na, Franzl, wenn dein Vater, der Herr  
Förster, gestern vier Hasen und heute fünf Hasen  
geschossen hat, kannst du mir dann sagen, wieviel  
das zusammen ist?

Der kleine Franzl (lachend): Na freilich!  
Dös saan dann zusamm vierzehn Hasen und drei  
Füß!

Sigrid und Walli Sebald erwarteten im  
Altwaren Wohnzimmer die Mutter, die sich  
nebenan für das Konzert ankleidete.

(Fortsetzung folgt)

## Luftverkehr und Verkehrsflugzeug

Zahlreich sind die Verwendungsmöglichkeiten des  
Flugzeugs, die noch zu erschließen sind. Heute schon  
spielen Flugzeuge im Verkehr eine wichtige Rolle. Im  
letzten Jahre hat der gesamte in- und ausländische  
Flugverkehr bedeutend zugenommen. Wichtige Streck-  
ten sind immer gut benutzt, ja es kommt nicht selten  
vor, daß die Plätze auf Wochen im voraus ausver-  
kauft sind. Je größer die Flugstrecken sind, umso  
rationeller wird der Flugzeugverkehr, umso mehr  
fallen seine Vorzüge ins Gewicht. Man strebt auch  
danach, auf großen Strecken die Zwischenlandungen  
möglichst zu vermeiden, da jede Landung Zeitverlust  
bedeutet. So läßt sich die Linie London—Berlin—  
Moskau mit nur einer Zwischenlandung in Berlin

denken. Als besonders für diese Zwecke geeignet kom-  
men nur die Mehrmotorenflugzeuge in Betracht. Durch  
den Einbau mehrerer Motoren wird die Betriebssicher-  
heit wesentlich höher, denn beim Aussetzen des einen  
oder anderen Motors ist das Flugzeug dann immer  
noch in der Lage, den nächsten Flughafen zu erreichen,  
was beim Einmotorenflugzeug nicht möglich ist. Es  
leidet hier der Motor während des Fluges einen Des-  
fekt, so ist der Führer gezwungen, seine Maschine  
unter Umständen in den ersten besten Sturzader zu  
setzen. Dadurch kann der Vorteil einer Luftfahrt für  
den Reisenden zum Nachteil werden, die in solchen  
Fällen ihr Ziel nur mit längerer Unterbrechung er-  
reichen können. Deutsche Firmen haben eine ganze  
Reihe von Mehrmotorenflugzeugtypen geschaffen.  
So baut Dornier seinen zweimotorigen Typ «Bal-  
in Italien; auch Professor Junkers ist zum Bau  
eines dreimotorigen Flugzeugs übergegangen. Einen  
anderen Weg schlug Udet ein, der bei seinem «Kon-  
der» vier luftgeföhlte Sternmotoren verwendet. Das  
von dem deutschen Ingenieur Rohrbach in Däne-  
mark erbaute Flugboot hat ebenfalls zwei Motoren.  
Neben diesen Maschinen, die vorzugsweise also für  
lange Strecken in Betracht kommen, hat selbstver-  
ständlich auch das einmotorige Flugzeug fernerhin  
seine Aufgaben zu erfüllen. J. W.

## Meißner Porzellan

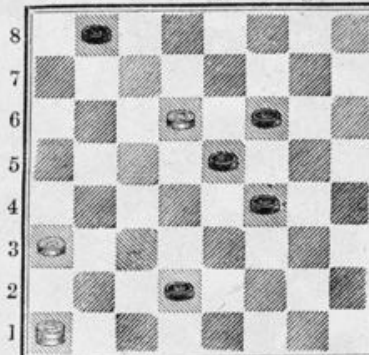
Die beiden gekreuzten Schwerter, die Marke der  
Staatlichen Porzellanmanufaktur Meißner, gelten  
seit nahezu zwei Jahrhunderten als Kennzeichen hoch-  
geschätzter Porzellanwaren. Die Herstellung des Por-  
zellans, die im fernsten Osten bereits im ersten Jahr-  
hundert nach Christi Geburt bei den Chinesen zu  
hoher Blüte gelangte, wurde erst im Jahre 1709 in  
Deutschland «wiederentdeckt». In Meißner wurde da-  
mals die erste Porzellanmanufaktur angelegt, deren  
Erzeugnisse immer eine glückliche Vereinigung von  
fabrikmäßiger Herstellung und künstlerischer Gestal-  
tung und Ausschmückung im Geiste der Zeit waren.  
So hat jede Epoche den Meißner Porzellanwaren  
ihren Stil gegeben; die eigentliche Größe beruht  
allerdings in den unendlich feinen Porzellanfiguren, die  
als «Alt-Meißner» heute noch auf dem Kunstmarkt  
so hoch gewertet werden. In alter wie in neuer Zeit  
hat man sich auch der Herstellung von Tierplastiken  
gewidmet. So erschließt augenblicklich der Tierbild-  
hauer Professor Max Esser mit seiner Kunst für die  
Meißner Porzellanmanufaktur ganz neue Wege.  
Wie man sich bemüht, der alten und der neuen Kunst  
zugleich Rechnung zu tragen, zeigt die Heranbildung  
eines künstlerisch geschulten Nachwuchses. Unsere  
Aufnahme zeigt Malkünstler und Schülerinnen beim  
Zeichnen und Malen nach dem lebenden Modell.  
Das Malen im Freilicht, das viel mehr Farbenspiel  
ergibt als der geschlossene Raum, entspricht den mo-  
dernen Anschauungen, während das Modell im  
Kostüm der Porzellanzeit zeigt, daß die Manufaktur den  
alten Überlieferungen treubleiben und auch in Zu-  
kunft die Spezialität pflegen will, die sie einst berühmt  
gemacht hat. Aus alledem kann man schließen, daß  
es auch in den Grenzen des Altgergebachten Fort-  
schritte geben wird. A. E.

## Humoristisches Gedankensplitter und Rätsel-Ecke

### Damespielaufgabe

Schwarz

a b c d e f g h



Weiß

Weiß zieht an und gewinnt

### Streichholzaufgabe

Wie kann man diese zwölf Streichhölzer so  
umlegen, daß in jeder wagrechten Reihe  
„fünf“ liegen.

### Für Rechenkünstler

Ein Vater und sein Sohn sind zusammen 100 Jahre  
alt, dabei ist der Vater um 30 Jahre älter als der  
Sohn, wie alt ist dann also der Vater und wie alt  
der Sohn?

Auflösungen folgen in Nummer 45

### Auflösungen von Nummer 43:

des Kreuz-«Arithmogriphs»: 1. T, 2. Rum,  
3. Marke, 4. Klammer, 5. Turmsalfe, 6. Malakka,  
7. Talar, 8. Alt, 9. E = Turmsalfe;

des Scherzrätsels: Lotterie — Lotteret;  
des Rätsels: die Hölle.